

Helmut Wachowiak

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismus auf der Ebene der öffentlichen Hand an der westdeutschen Staatsgrenze

Kurzfassung

Der europäische Binnenmarkt begünstigt die internationale und interregionale Integration. In diesem Zusammenhang läßt sich auch im Tourismus in den letzten Jahren eine Intensivierung von Kooperationen über die Staatsgrenzen hinweg auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene beobachten. Im Rahmen der europäischen Regionalpolitik wird dieser Entwicklung durch die Förderung grenzüberschreitender Maßnahmen verstärkt Rechnung getragen. Trotz zum Teil massiver Förderungen von touristischen Einzelprojekten (z.B. im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative INTERREG) mangelt es jedoch an allgemeinen Informationen, anhand derer die grenzüberschreitenden Tourismusaktivitäten seitens der öffentlichen Hand in grenznahen Räumen charakterisiert werden können. Es wird daher der Frage nachgegangen, welche Formen der Zusammenarbeit im Tourismus bestehen, wie europäische Förderprogramme diese Bemühungen unterstützen und welche Faktoren die zukünftige Entwicklung grenzüberschreitender Tourismusk Kooperationen beeinflussen können (1).

1 Defizite der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Tourismus

Als im Jahr 1993 der Prozeß der europäischen Integration mit dem Inkrafttreten des europäischen Binnenmarkts seinen vorläufigen Höhepunkt erreicht hatte, erfreute sich das Schlagwort der "grenzüberschreitenden Zusammenarbeit" größter Beliebtheit. Als Argumentationshilfe für ein bereits bestehendes vereintes Europa wurde und wird vor allem von politischer Seite dieses Thema nur allzusehr strapaziert.

Bei genauerer Betrachtung dieser Problematik bestehen jedoch immer noch erhebliche Defizite, die in der raumwissenschaftlichen Literatur seit einigen Jahren intensiv diskutiert werden. Auf den Fremdenverkehr bezogen lassen sich diese folgendermaßen zusammenfassen:

(1) Fehlende europäische Rechtsformen einer effektiven grenzüberschreiten-

den Zusammenarbeit kommunaler Gebietskörperschaften (auch im Tourismus), die eine Kooperation nur auf juristischen Umwegen ermöglicht (2). Auch wenn eine Vielzahl von Einzelinitiativen schon seit den 50er Jahren durchgeführt wurde, lassen sich ernsthafte Versuche einer Verbesserung der institutionalisierten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erst in den letzten 15 Jahren beobachten (z.B. Unterzeichnung des Europäischen Rahmenabkommens über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften am 21. Mai 1980 in Madrid).

(2) Fehlende Transparenz über unterschiedliche Rechts- und Verwaltungsstrukturen, die eine professionelle Zusammenarbeit im Tourismus verlangsamt.

(3) Ungenügende Aufklärung über mögliche Adressen von Kontaktstellen, die Hilfestellungen für interessierte In-

stitutionen im Tourismus geben können. So kennen die wenigsten Praktiker aus der Tourismusbranche das EG-Projekt LACE der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen, welches die technische Unterstützung und Beratung von allen Grenzgebieten in der EG und an den Außengrenzen zu Mittel- und Osteuropa, die Erstellung zielgerichteter grenzüberschreitender Studien, die Einrichtung einer Datenbank sowie (. . .) (die) Förderung der Vernetzung der Grenzregionen beinhaltet (3).

(4) Unbefriedigender Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Fremdenverkehrsregionen durch mangelnde Würdigung positiver Beispiele der touristischen Zusammenarbeit in Europa. Dieses Defizit läßt sich auch anhand der geringen Anzahl empirischer und struktureller Untersuchungen belegen, die die Probleme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit explizit im Tourismus behandeln. Die bestehenden Arbeiten be-

schränken sich zum größten Teil auf die Untersuchung einzelner Projekte und Kooperationen und sind zudem teilträumlich eingeschränkt. Auf mittlerer und unterer Gebietskörperschaftsebene ist vor allem das Fehlen großräumiger und vergleichender Untersuchungen zu kritisieren, die allgemeine Informationen über Art, Struktur, Intention, Dauer, Kosten oder regionalpolitische Effekte grenzüberschreitender Maßnahmen ermöglichen würden.

Dabei soll nicht der Eindruck entstehen, die aus solchen Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse könnten deduktiv auf andere Regionen übertragen und ein Idealkonzept der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Tourismus für alle Grenzregionen Europas modelliert werden. Vielmehr müssen die bereits bestehenden Aktivitäten touristischer Akteure induktiv untersucht und unter Berücksichtigung regionaler Spezifika als Entwicklungsmöglichkeiten für weitere grenznahe Fremdenverkehrsregionen genutzt werden.

2 Grenzüberschreitende touristische Zusammenarbeit auf euroregionaler Ebene

Entlang der westdeutschen Staatsgrenze zu den Nachbarländern Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich bestehen zwischen den öffentlichen Gebietskörperschaften zahlreiche touristische Zusammenschlüsse auf kommunaler und regionaler Ebene.

Bei der Betrachtung grenzüberschreitender Freizeiteinrichtungen sowie touristischer Angebote seitens der öffentlichen Fremdenverkehrsorganisationen kommt bestehenden euroregionalen Zusammenschlüssen eine wichtige Bedeutung zu.

Entlang des genannten Grenzraumes besteht auf dieser Ebene inzwischen ein nahezu lückenloses Netz von Zusammenschlüssen von Gebietskörperschaften zum Zwecke der Förderung von Kontakten und zur Verbesserung der Zusammenarbeit

in vielfältigen Politikbereichen im Grenzraum. Vor allem die deutsch-niederländischen und deutsch-niederländisch-belgischen EUREGIOs können auf eine langjährige Erfahrung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verweisen. Innerhalb dieser Zusammenschlüsse koordinieren Arbeitskreise und -gemeinschaften die jeweiligen Fachpolitiken, unter denen der Fremdenverkehr im Vergleich meistens eine nur untergeordnete Rolle spielt (4). Um den aktuellen Stand der Zusammenarbeit im Tourismus zu veranschaulichen, sollen im folgenden exemplarisch die touristischen Aktivitäten der Ems-Dollart-Region (EDR), der EUREGIO sowie der Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz-Regionalkommission vorgestellt werden.

2.1 Ems-Dollart-Region (EDR)

Die als eingetragener Verein (e.V.) am 3. Januar 1977 gegründete "Ems-Dollart-Region" (EDR) ist die nördlichste der Grenzregios entlang der deutsch-niederländischen Staatsgrenze mit Verwaltungssitz in Leer (Kreis Ostfriesland). Neben der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Ostfriesland, dem Emsland, der Provinz Groningen sowie der Provinz Drenthe wird eine enge Zusammenarbeit mit der niederländischen Stichting "Eems-Dollart-Regio" angestrebt, welche neben der Mitgliedschaft der Stichting in der EDR bis hin zur Kontrolle der EDR-Aktivitäten reicht.

Als eingetragener Verein kann die EDR juristisch keine grenzüberschreitende Zusammenarbeit unternehmen, weswegen sich auch die enge Bindung an die Stichting Eems-Dollart-Regio begründet. Eine Konstituierung als öffentlich-rechtlicher Zweckverband auf Grundlage des deutsch-niederländischen Staatsvertrags vom 23. Mai 1991 ist geplant (5).

Die Arbeit der EDR ist aufgrund der relativen Finanzschwäche ihrer ca. 80 Mitglieder (Kommunen, Landkreise, Industrie- und Handelskammern, Ostfriesische Landschaft)

im wesentlichen von Fördermitteln der Europäischen Union abhängig, wobei die Gemeinschaftsinitiative INTERREG eine besondere Rolle spielt. Mit dem INTERREG-Förderungsvolumen des für die Jahre 1991 bis 1993 ausgelegten Operationellen Programms für die EDR in Höhe von 23,3 Mio. DM ist die EDR die am höchsten geförderte deutsch-niederländische Grenzregion.

Innerhalb dieses Fördervolumens sind allein 36 % für Maßnahmen zur Förderung des Tourismus vorgesehen, was die überragende Bedeutung des Tourismus für die wirtschaftliche Entwicklung der Region verdeutlicht (6).

Innerhalb des Themenschwerpunkts "Erholung und Tourismus" sind insbesondere folgende Entwicklungsschwerpunkte unter Einbeziehung des regionaltypischen und kulturellen Angebots vorgesehen (7):

(1)

Urlaubsgelegenheiten des südlichen Binnenlands sollen verstärkt erschlossen werden. Dies geschieht in erster Linie vor dem Hintergrund der erreichten Kapazitätsauslastung der ostfriesischen Küste, weswegen die Attraktivität des südlichen Binnenlands durch entsprechende Kommunikationsinstrumente bekannter gemacht werden soll. Hierbei kommt dem Aufbau des Natur- und Kulturparks Dollart eine Schlüsselfunktion zu. In diesem Projekt soll die teilweise parallele Entwicklung beiderseits der Grenzen in einem Informations- und Fremdenverkehrszentrum aufgezeigt werden. Diese Maßnahme zeigt auch die mögliche Umnutzung ehemaliger Zollanlagen, die im Zuge des EG-Binnenmarkts ihre ursprüngliche Bedeutung verloren haben und somit auch für den Tourismus potentielle Standorte darstellen.

(2)

Der Ausbau des Wasserwegenetzes sowie die damit verbundene Freizeitschifffahrt sollen vorangetrieben werden, und zwar in erster Linie durch eine Reaktivierung des Wasserwegenetzes in der Grenzregion. Die Automatisierung der bestehenden Brücken und Schleusen für den grenzüberschreitenden Verbindungskanal "Haren-Rüten-

brock-Kanal" stellt in diesem Zusammenhang eine zentrale Maßnahme dar, ebenso wie die Schaffung von Querverbindungen zwischen den deutschen und niederländischen Kanalnetzen.

Insgesamt werden durch das Operationelle Programm für die Gemeinschaftsinitiative INTERREG 19 einzelne touristische Maßnahmen abgedeckt. Die Gesamtkosten dieser Fremdenverkehrsprojekte belaufen sich auf 19,5 Mio. DM bei einem Förderbeitrag der EG von 8,4 Mio. DM.

Sowohl die Höhe des Investitionsvolumens als auch die Anzahl der Einzelmaßnahmen verdeutlichen die besondere Rolle des Fremdenverkehrs als Entwicklungsmöglichkeit für das strukturschwache EDR-Gebiet. Die Hoffnung seitens der EDR über einen positiven Entwicklungsimpuls durch diese Projekte drückt sich daher auch in der Formulierung aus: "Der Tourismus in der Region ist der Bereich mit den größten Wachstumschancen. Vor allem hier können mittelfristig neue Arbeitsplätze geschaffen werden; alle Maßnahmen werden insofern eine eindeutig strukturverbessernde Wirkung haben" (8).

2.2 EUREGIO

Die in der Literatur intensiv gewürdigte deutsch-niederländische EUREGIO umfaßt das geographische Gebiet zwischen Westmünsterland, Grafschaft Bentheim, Teile des Emslandes und des Landkreises Osnabrück, Twente, Oost-Gelderland und Südost-Drenthe. Damit kann die EUREGIO als Arbeitsgebiet der drei kommunalen Zusammenschlüsse EUREGIO-Kommunalgemeinschaft Rhein-Ems, Samenwerkingsverband Oost-Gelderland sowie des Samenwerkingsverbandes Twente beschrieben werden (9).

Die wichtigsten Gremien der EUREGIO sind der EUREGIO-Rat, die EUREGIO-Arbeitsgruppe sowie verschiedene EUREGIO-Arbeitskreise.

Der EUREGIO-Rat, 1978 als erste grenzüberschreitende parlamentarische Versammlung auf regionaler Ebene in Europa ins Leben gerufen, kann als Vorreiter der Institutionalisiertbarkeit regionalpolitischer Aktivitäten mit grenzüberschreitender Ausrichtung bezeichnet werden. Ihm gehören je zur Hälfte niederländische und deutsche Vertreter an, die aufgrund der Kommunalwahlergebnisse auf Kreisebene nach einem parteipolitischen und regionalen Schlüssel gewählt werden (10).

Unter anderem fällt die Durchführung der Gemeinschaftsinitiative INTERREG für das EUREGIO-Gebiet in die Zuständigkeit des EUREGIO-Rates, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Vereinbarungen zwischen den zuständigen nationalen und regionalen Gremien. Die Ausführung der Beschlüsse sowie die Koordinierung der Arbeiten der Arbeitskreise und der Arbeit des Lenkungsausschusses wird von der EUREGIO-Arbeitsgruppe übernommen.

Für Fragen des Fremdenverkehrs besteht eine eigene Arbeitsgruppe Tourismus. Aber auch die EUREGIO-Mozer-Kommission beschäftigt sich mit der Konzipierung grenzüberschreitender Fremdenverkehrsprojekte.

Das EUREGIO-Gebiet als Fremdenverkehrsregion soll in erster Linie die Bevölkerung im EUREGIO-Gebiet selbst ansprechen. Die Hauptzielgruppen liegen in einem Radius von ca. 150–250 km, der insbesondere die Ballungszentren Ruhrgebiet und Randstad Holland umfaßt.

Die bisherige Zusammenarbeit im Tourismus erstreckt sich im wesentlichen auf die Konzipierung touristischer Routen sowie die Kooperations- und Kommunikationsverbesserung touristischer und kultureller Einrichtungen.

Neben der Fertigstellung des "EUREGIO-Pads", eines Fernwanderradwegs von ca. 240 km Länge zwischen Emmen und Emmerich, ist das "EUREGIO-Magazin" besonders zu würdigen. Es stellt einen informativen Leitfaden für Ferien und Freizeit im EUREGIO-Gebiet dar und wird von

deutscher Seite vom Landesfremdenverkehrsverband Nordsee-Niedersachsen-Bremen e.V., der Münsterland-Touristik "Grünes Band" und dem Landesfremdenverkehrsverband Westfalen e.V. sowie auf niederländischer Seite von dem Provinciale VVV Overijssel, Streek-VVV Achterhoek und Samenwerkingsverband VVV Twente inhaltlich gestaltet und vertrieben.

Als erste Grenzregion in der Europäischen Union erarbeitete die EUREGIO aufbauend auf ein vorhergegangenes grenzüberschreitendes Aktionsprogramm ein grenzüberschreitendes Durchführungsprogramm für den Zeitraum 1989 bis 1992, durch das eine Beseitigung erkannter strukturell bedingter Schwächen unter Inanspruchnahme von Fördermitteln des EG-Regionalfonds (insbesondere für die im EUREGIO-Gebiet verteilten Ziel-2-Gebiete – Zielgebiete zur Umstellung von Regionen mit rückläufiger industrieller Entwicklung) erreicht werden sollte.

Innerhalb dieses Programms wurden vier Fremdenverkehrsprojekte (Förderung der Entwicklung und Nutzung von grenzüberschreitenden Routen, Grenzüberschreitendes Museumsprojekt, touristische EUREGIO-Broschüre, Ideenwettbewerb Landesgartenschau der Städte Enschede und Gronau) mit einem Gesamtvolumen von 6 Mio. DM zu 2,1 Mio. DM aus Mitteln des Regionalfonds EFRE gefördert (11).

Nachdem im Sommer 1990 finanzielle Hilfen für die bevorzugten Grenzregionen der Europäischen Union durch die Erstauflage der Gemeinschaftsinitiative INTERREG in Aussicht gestellt wurden, erarbeitete die EUREGIO in mehreren Arbeitskreisen konkrete Projektvorschläge für ihre Ziel-2-Gebiete (Arbeitsmarktregion Ahaus sowie weite Teile von Twente) sowie Pilotprojekte für ihre übrigen Gebiete laut Artikel 10 der Strukturfondsverordnung (12).

Dieses, auf Basis der zwei vorhergenannten Programme entwickelte Durchführungsprogramm sieht für sein Aktionsprogramm Ziel 4 – Freizeit und Tourismus – folgende grenzüberschreitenden Fremdenverkehrsprojekte mit einem Gesamtvolumen von

2,3 Mio ECU vor, von dem seitens der Europäischen Union 1,0 Mio. ECU als Förderbeitrag aus der Gemeinschaftsinitiative INTERREG für die EUREGIO-Ziel-2-Gebiete sowie die unter den Art. 10 der Strukturverordnung fallenden Gebiete innerhalb des EUREGIO-Gebietes gewährt werden:

- Grenzüberschreitender Radwegeplan: Vervollständigung und Verknüpfung von über 30 Radwegen in der EUREGIO durch den Bau von fehlenden Teilstücken, einheitlicher Beschilderung, Marketing und Bereitstellung von Kartenmaterial.
- Historische "Hanse-, Tödden- und Textilroute": Beschreibung und Vermarktung historischer Handelswege und Routen, die die Geschichte des Raumes beiderseits der heutigen Grenzen wesentlich geprägt haben.
- Zweite Phase von touristischen Routen: Durchführung und Fertigstellung begonnener Projekte im Rahmen des grenzüberschreitenden Durchführungsprogramms der EUREGIO für den Zeitraum 1989 bis 1992, wie z.B. die "EUREGIO-Schlösser-Route".

2.3 Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Regionalkommission

Für die institutionalisierte deutsch-luxemburgisch-französische Zusammenarbeit auf regionaler Ebene steht die Regionalkommission der Region "Saarland - Lothringen - Luxemburg - Trier - Westpfalz (Saar - Lor - Trier/Westpfalz)". Sie entstand aus der 1969 begründeten "Deutsch-französischen Regierungskommission", der sich im Mai 1971 luxemburgische Vertreter anschlossen und die sich daraufhin "Gemischte deutsch-französisch-luxemburgische Regierungskommission für die Zusammenarbeit im Montandreieck" nannte. Diese Kommission beschloß die Bildung einer Regionalkommission, die sich mit den Problemen des deutsch-luxemburgisch-französischen Grenzraumes befassen sollte. Am 29.9.1971 nahm die "Saar-Lor-Lux-Kommission" ihre Arbeit auf. Diese zunächst lockere Zu-

sammenarbeit wurde am 16.10.1980 durch einen Notenaustausch der drei Länder stärker formalisiert, in der auch die Zusammenarbeit innerhalb der Grenzregion beschlossen wurde (13). Erwähnenswert ist, daß die Kommission über keine eigenen Mittel verfügt.

Innerhalb der Regionalkommission Saar - Lor - Lux - Trier / Westpfalz bestehen acht Arbeitsgruppen (Straßenverbindung und Verkehr, Fremdenverkehr, Umwelt, kulturelle Angelegenheiten, Raumordnung, soziale Fragen, Hochschulwesen und Wirtschaft), in denen zahlreiche Projekte konzipiert sowie Inhalte einer 1991 vorgelegten Entwicklungsstudie ("PROMOTECH-Studie") umgesetzt werden. Die Arbeitsgruppe Fremdenverkehr kommt im turnusmäßigen Wechsel i.d.R. lediglich zweimal im Jahr in den jeweiligen Mitgliedsländern zusammen.

In der Tat bestehen im Gebiet der Saar-Lor-Lux-Trier / Westpfalz-Regionalkommission eine Fülle grenzüberschreitender Maßnahmen im Fremdenverkehr – jedoch nur wenige, die unter unmittelbarer Mitwirkung der Kommission selbst realisiert wurden (unter anderem: HB-Bildatlas-Spezial in deutscher Sprache 1986, Konzipierung touristischer Routen, Intensivierung des Industrietourismus, Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Städten Bitche und Zweibrücken, Metz, Luxemburg und Trier, Herausgabe eines deutsch-französischen Kulturmagazins sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Fremdenverkehrsinfrastruktur im Bereich der Obermosel).

Als das bislang bedeutendste touristische Vorhaben kann der Auftrag durch die Arbeitsgemeinschaft Fremdenverkehr der Regionalkommission Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz zur Erarbeitung einer grenzüberschreitenden Tourismuskonzeption "Europäisches Tal der Mosel" gewertet werden. Mit diesem Schritt ist beabsichtigt, die bisher schwache Zusammenarbeit der Fremdenverkehrsgemeinden entlang der gesamten Mosel von der Quelle bis zur Mündung zu verbessern und eine Positionierung des Gebiets auf interna-

tionalen Zielmärkten zu erreichen (14). Das von der Generaldirektion XXIII der Europäischen Union zu 50 % geförderte Gutachten stellt eine erste konzeptionelle Maßnahme für eine koordinierte Entwicklung der touristischen Angebotsgestaltung dar. Inwieweit die aus dem Tourismuskonzept abzuleitenden Maßnahmen aufgrund der organisatorischen Struktur und der fehlenden eigenen Finanzmittel der Regionalkommission umgesetzt werden können, muß abgewartet werden.

Als wichtige Entwicklungsstrategie für diese Region durch den Fremdenverkehr ist vor allem eine Intensivierung des Kulturtourismus zu nennen. Neben den zahlreichen Sehenswürdigkeiten, insbesondere der den Raum prägenden gallo-römischen Geschichte, besteht ebenfalls eine zwischen Sierck-les-Bains und der Mittelmosel ausgeprägte moselländische Weinkultur sowie ein reiches Erbe der ländlichen Architektur innerhalb der gesamten Region. Im Rahmen des von BECKER (15) vorgeschlagenen funktionalen Kulturtourismus-Begriffs (16) läßt sich auch das potentielle Segment des Industrietourismus in der Region Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz einordnen.

Die in der ehemaligen Montanregion zahlreich vorhandenen Industrierelikte können als materielle Zeugen der regionalen Vergangenheit durch Umnutzung einen wichtigen kulturtouristischen Beitrag zur Fremdenverkehrsentwicklung in der Region Saar - Lor - Lux - Trier / Westpfalz beitragen. SOYEZ (17) spricht in diesem Zusammenhang von "Industriekultur", bei der die Industrierelikte von der Wertigkeit mit denen der klassischen Kulturdenkmäler gleichgesetzt werden sollten.

3 Grenzüberschreitende touristische Maßnahmen entlang der westdeutschen Staatsgrenze

Um eine allgemeinere Charakterisierung der touristischen Maßnahmen seitens öffentlicher Anbieter vornehmen zu können, sollen im folgenden zwei Ergebnisse aus einer im Herbst 1992 durchgeführten Bestands-

aufnahme grenzüberschreitender Projekte im Tourismus zwischen den Grenzregionen Ems-Dollart und Baden-Nordelsaß-Südpfalz vorgestellt werden. Insgesamt wurden 90 Einzelprojekte auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte mit Hilfe von 34 qualitativen Experteninterviews analysiert.

3.1 Arten der touristischen Zusammenarbeit in Grenzregionen

Die Anzahl grenzüberschreitender Maßnahmen und Projekte im Tourismus auf kommunaler und regionaler Ebene ist kaum noch überschaubar. Obwohl in den Medien, vor allem in lokalen und regionalen Zeitungen, immer häufiger über die Erstellung eines gemeinsamen Werbeprospekts zu lesen ist, ist das tatsächliche Spektrum der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit weitaus vielfältiger.

Als häufigste grenzüberschreitende Maßnahme wurde die Konzipierung und infrastrukturelle Durchführung von touristischen Freizeitwegen und -routen im abgegrenzten Untersuchungsraum festgestellt (17,5 % aller Maßnahmen). Der hohe Stellenwert dieser Projektart ist vor allem auf den Wunsch nach einer Vernetzung bestehender Wanderwege oder die Zusammenführung thematisch ähnlicher Kulturrouten in Grenzregionen zurückzuführen. Die Anlage und Vermarktung der entsprechenden Wege lassen sich zielgruppenbedingt in zwei Kategorien unterteilen:

Zum einen sollen durch die Anlage von Wanderwegen aller Art (Wandern zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Boot (Wasserwandern) oder Reitwandern) überwiegend Naherholungssuchende angesprochen werden. Als typische Beispiele können hier die Radwanderwege im deutsch-niederländischen Grenzgebiet angeführt werden (z.B. der Rur-Radweg im Gebiet der Euregio Maas-Rhein) oder der deutsch-französische Radwanderweg Wissembourg-Lauterbourg. Beide Radwege sind seitens der Europäischen Union im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative

INTERREG massiv gefördert worden und stellen eine wichtige Ergänzung der touristischen Infrastruktur in diesen Grenzregionen dar.

Zum anderen wenden sich die jeweiligen Kooperationspartner bei der Erarbeitung touristischer Freizeitrouten an kulturell motivierte Urlauber, die zumeist als Kurzurlauber die Region mit ihren kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten kennenlernen und erleben wollen. Eine inhaltlich saubere Abgrenzung zwischen touristischen Freizeitrouten mit kulturellen Aspekten sowie Kulturrouten oder Historischen Straßen mit Erholungsaspekten wird seitens der touristischen Akteure kaum getroffen.

Mit 15 % aller Maßnahmen nehmen einzelne Werbeaktivitäten als eindeutig abgrenzbare Kooperationsart eine bedeutende Stellung ein. Der Einsatz kommunikationspolitischer Instrumente dient zum großen Teil der Vermarktung des touristischen Angebots auf der jeweils anderen Seite der Grenze und wird als relativ einfache und schnell zu realisierende Maßnahme häufig als Einstieg in die Zusammenarbeit gesehen. In den meisten Fällen geschieht dies durch die Auflage von Werbeprospekten über die Erholungsmöglichkeiten in der Grenzregion, Durchführung von Pressefahrten sowie die Auflage von Reiseführern.

Als weitere abgrenzbare Projektarten wurden neben der Auflage grenzüberschreitender Freizeitkarten auch für den Verbraucher nicht direkt nutzbare Maßnahmen durchgeführt. Diese liegen primär im Aufbau von Informations- und Kooperationsstrukturen für eine intensivere Zusammenarbeit der touristischen Akteure im Grenzraum:

(1)

Durch eine gezielte Informationsübermittlung von Aktivitäten und bestehenden Problemen wird ein Abbau von gemeinsamen Engpässen und die gegenseitige Förderung der Kooperationspartner verfolgt. Dazu ist auch die Erstellung gemeinsamer Adressenverzeichnisse zu zählen, die eine Kontaktaufnahme unter den Kooperationspartnern erleichtern sollen.

(2)

Durch die Bildung von Interessengemeinschaften wird der Zweck verfolgt, gemeinsame Maßnahmen in Zukunft zu optimieren und weitere Projekte zu fördern. Dies geschieht in erster Linie durch die Bildung von Arbeitskreisen, die beispielsweise den Aufbau gemeinsamer Informationsbüros als Maßnahme der gemeinschaftlichen Betreuung der Gäste in grenznahen Fremdenverkehrsorten vorbereiten.

3.2 Intentionen zur Durchführung grenzüberschreitender Maßnahmen im Tourismus

Bei der Befragung der Experten wurde besonderer Wert auf die Art der Intentionen gelegt, zu welchem Zweck die Bemühungen unternommen wurden bzw. werden, grenzüberschreitende Maßnahmen im Tourismus durchzuführen.

Als wesentlichstes Ziel wurde dabei von etwas mehr als einem Drittel der Befragten eine Erweiterung des touristischen Angebots genannt. Dabei wird dieses Ziel aus verschiedenen Motiven heraus verfolgt. Als wichtigste Motivation kristallisiert sich der Wunsch nach einer Stärkung der gesamtwirtschaftlichen Situation in den befragten Kreisen und kreisfreien Städten im Untersuchungsgebiet heraus. Zur Realisierung dieser Motivation wird bis auf wenige Ausnahmen der Entwicklung des Fremdenverkehrs eine bedeutende Rolle beigemessen. Diese Entwicklung wird durch verschiedene Wirkungsweisen der durchgeführten und geplanten Projekte verfolgt (z.B. bessere saisonale Verteilung der Fremdenverkehrsströme, Schaffung neuer und Befriedigung bestehender Nachfragestrukturen).

Obwohl von allen Gesprächspartnern die Relevanz grenzüberschreitender Zusammenarbeit hoch bewertet wird, wurde das Ziel "Gesamtregionale Stärkung des Fremdenverkehrs verfolgen" als Motivation der Zusammenarbeit erst an dritter Stelle genannt. Nur 6 % der Befragten gaben an, daß durch die grenzüberschreitenden Projekte

eine Förderung der Umwelt- und/oder Sozialverträglichkeit verfolgt wird.

4 Förderprogramme der Europäischen Union

Durch die finanzielle Förderung grenzüberschreitender Aktivitäten entstehen für die öffentlichen Anbieter Anreize zur Kooperation, aber auch Schranken. Fällt der Entscheid zur Bewilligung von Fördermitteln aus Brüssel negativ aus, bedeutet das nur zu oft das Ende einer Idee, die anscheinend über unzureichende Eigendynamik verfügt.

Trotzdem muß im Hinblick auf die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte, insbesondere der kommunalen, dem Argument der touristischen Akteure in vielen Fällen zugestimmt werden, ohne Förderungsmittel seien bestimmte Projekte nicht mehr finanzierbar.

Grenzüberschreitende Maßnahmen können seit 1991 insbesondere durch die Gemeinschaftsinitiative INTERREG gefördert werden. Aber auch während des "Europäischen Jahrs des Tourismus" sowie innerhalb des "Aktionsplans zur Förderung des Tourismus" wurden bzw. werden Mittel aus Brüssel zu diesem Zweck gewährt.

Im Rahmen der Förderung touristischer Maßnahmen im "Europäischen Jahr des Tourismus" 1990 wurden unter anderem auch acht grenzüberschreitend konzipierte Projekte durchgeführt (vgl. Tab. 1).

Neben dem "Europäischen Jahr des Tourismus" ist im Zusammenhang der Förderung grenzüberschreitender Maßnahmen der "Aktionsplan zur Förderung des Tourismus" zu nennen. Er sieht insgesamt elf Gemeinschaftsaktionen vor, wobei ebenfalls konkrete grenzüberschreitende Maßnahmen zur touristischen Entwicklung formuliert werden:

Tabelle 1 Grenzüberschreitende Projekte aus der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der Förderung touristischer Maßnahmen zum "Europäischen Jahr des Tourismus" 1990			
Projektbezeichnung	Ziele	Gesamtkosten	Zuschuß der EG
Förderung des Jugendtourismus zwischen Ost und West	Förderung grenzüberschreitender Jugendbegegnungen	30 000 ECU	20 000 ECU (60 % !)
Gemeinsame Werbeschrift für die Grüne Straße/Route Verte	Deutsch-Französische Gemeinschaftswerbung der "Grünen Straße" durch die Vogesen, das Elsaß und den Schwarzwald	67 860 ECU	27 145 ECU (40 %)
Orgelfestival in Ostfriesland und Groningen	Entwicklung eines grenzüberschreitenden Kulturtourismus	37 500 ECU	13 000 ECU (35 %)
Denkmäler saarländischer Industriekultur – ein Wegweiser zur Industriestraße Saar-Lor-Lux	Förderung und Weiterentwicklung des saisonunabhängigen Tourismus durch Zusammenarbeit zwischen Luxemburg, Frankreich und Deutschland vor dem Hintergrund des gemeinsamen (industrie-)kulturellen Erbes	25 000 ECU	10 000 ECU (40 %)
Rad- und Wanderwege in einem grenzüberschreitenden Naherholungsraum (Projekt wurde wegen personeller Schwierigkeiten eingestellt)	Zusammenschluß des Fernradweges R 5 zwischen Gronau und Hameln mit dem Weg LF 4 des niederländischen Radwegenetzes	19 000 ECU	keine Angaben
Internationales Bildhauersymposium an der Grenze Deutschland/Frankreich/Luxemburg	Förderung der Völkerverständigung mit Mitteln der bildenden Kunst und Unterstützung eines "sanften Kulturtourismus" in der Region Saarland-Lothringen-Luxemburg	36 500 ECU	14 500 ECU (40 %)
Euro-Spielschiff-Saar	Entdeckung der Urlaubslandschaften der Grenzregion im Bereich Mosel/Saar per Schiff	16 427 ECU	6 571 ECU (40 %)
Grenzüberschreitende Radwanderkarte und Broschüre	Förderung des Bekanntheitsgrads des Radweges R 1 im westfälischen Raum und seine Fortsetzung auf niederländischer Seite bei besonderer Beachtung der Umweltverträglichkeit dieser Urlaubsform als Alternative zum Auto-Tourismus	20 000 ECU	keine Angaben
Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft; ADAC (Hrsg.): Europäisches Jahr des Tourismus 1990. Eine Idee braucht Hilfe. – Bonn, München 1991. = Dokumentationsbericht der nationalen und paneuropäischen Projektanträge aus der Bundesrepublik Deutschland, S. 16 ff.			

- "Förderung der Zusammenarbeit zwischen Grenzregionen;
- Unterstützung grenzüberschreitender Initiativen zur besseren Information der Touristen, insbesondere mit Hilfe neuer Technologien;
- Ausbau der touristischen Zusammenarbeit mit Mittel- und Osteuropa und dem Maghreb durch Know-how-Transfer in Bezug auf Ausbildungsmaßnahmen und Strategien für Werbung sowie Marketing und die Gründung von kleinen und mittleren Touristikunternehmen;
- Förderung der touristischen und technischen Zusammenarbeit im Rahmen von Städtepartnerschaften;
- Förderung von Modellvorhaben, die auf die Zusammenarbeit des öffentlichen und privaten Sektors zugunsten traditioneller Tourismusregionen mit rückläufiger Tendenz sowie ländlicher Gebiete mit Entwicklungsrückstand abzielen" (18).

Insgesamt werden für die im Aktionsplan formulierten Aktionsbereiche 18 Mio. ECU für den Zeitraum von drei Jahren (ab 1. Januar 1993) veranschlagt (19).

Neben der Förderung zukünftiger grenzüberschreitender Vorhaben im Rahmen des Aktionsplans zur Förderung des Fremdenverkehrs kommt der laufenden Gemeinschaftsinitiative INTERREG eine zentrale Bedeutung bei der Förderung grenzüberschreitender Fremdenverkehrsmaßnahmen zu.

Die Kommission der Europäischen Union hat die Gemeinschaftsinitiative INTERREG eingeleitet, um den bestehenden Problembereichen der Grenzgebiete ihrer Mitgliedstaaten insbesondere mit der Vollendung des Binnenmarkts am 1. Januar 1993 entgegenzuwirken. Dabei werden Darlehen und Zuschüsse bis zu 50 % für Maßnahmen gewährt, die folgende aus der Grenzlage bedingten Nachteile der Grenzregionen überwinden helfen (20):

- "Sie liegen am Rande ihres eigenen Mitgliedstaates und sind somit von den Hauptentscheidungszentren und den wichtigsten Zentren des wirt-

schaftlichen Geschehens isoliert.

- Häufig trennen Grenzen die kommerziellen Zentren von ihrem natürlichen Hinterland, was zu Verzerrungen der Handelsstruktur und (. . .) der Dienstleistungserbringung führt.
- Die Infrastrukturausstattung von Grenzgebieten ist verhältnismäßig gering, weil sie am Rande der innerstaatlichen Verkehrs- und Kommunikationsnetze liegen. Dies trifft insbesondere für zahlreiche Gebiete an den Außengrenzen der Gemeinschaft zu.
- Zahlreiche Grenzgebiete, vor allem in den stark benachteiligten Regionen der Gemeinschaft, verfügen über wenige Bodenschätze und weisen häufig eine geringe Produktivität in der Landwirtschaft sowie ein verhältnismäßig niedriges Niveau von wirtschaftlichen und sozialen Diensten auf.
- Verschiedenartige Rechts- und Verwaltungssysteme und unterschiedliche soziale Dienste und kulturelle Traditionen behindern häufig die Kommunikation und den Kontakt zwischen den Gebieten beiderseits der nationalen Grenzen".

Die förderungswürdigen Gebiete im Sinne der INTERREG-Initiative werden auf der Basis der Nomenklatur statistischer Gebietseinheiten (NUTS) der dritten Ebene (NUTS III) abgegrenzt und umfassen alle Ziele der Ziel-1-, Ziel-2- und Ziel-5b-Gebiete entlang der internen und äußeren Grenze der Union. Darüber hinaus erklärt sich die Europäische Kommission bereit, für alle Grenzgebiete "ergänzende Maßnahmen in Form von Studien und Projekten nach Artikel 10 der EFRE-Verordnung sowie Maßnahmen nach Artikel 1 Abs. 2 der ESF-Verordnung und Artikel 8 der EAGFL-Verordnung zu unterstützen" (21). Die Einbindung aller drei Strukturfonds wird somit explizit unterstrichen.

Fremdenverkehrsmaßnahmen nehmen bei der Betrachtung der im Sinne der INTERREG-Initiative formulierten entwicklungsfördernden wirkenden

Maßnahmen beiderseits der Grenze einen geringen Stellenwert ein. Von den insgesamt zwölf genannten Maßnahmen an den Binnengrenzen und sechs an den Außengrenzen wird als eine Maßnahme eine allgemeine Entwicklung des Fremdenverkehrs (einschließlich des Fremdenverkehrs auf dem Lande) formuliert. Lediglich fremdenverkehrsfördernde Einrichtungen und Verwaltungen von Naturparks, die durch Staatsgrenzen getrennt sind, werden als expliziter Gegenstand genannt (22).

Die Schwerpunkte der förderungswürdigen Maßnahmen konzentrieren sich im wesentlichen auf die erwähnten Ziel-1-Gebiete, weswegen der übrige, nicht quantifizierbare, finanzielle Spielraum für die Ziel-2- und Ziel-5b-Gebiete beschränkt ist.

Die Durchführung der INTERREG-Initiative erfolgt durch die Vorlage von operationellen Programmen durch die Mitgliedstaaten: "Die Mitgliedstaaten, die eine Unterstützung im Rahmen der INTERREG-Initiative beantragen möchten, werden aufgefordert, eingehende Vorschläge für operationelle Programme oder geänderte Fassungen eines in Anwendung der Gemeinschaftlichen Förderkonzepte bestehenden oder vorgeschlagenen operationellen Programms (. . .) vorzulegen" (23).

Eine Evaluierung der INTERREG-Gemeinschaftsinitiative für den Fremdenverkehr in Grenzgebieten ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur begrenzt möglich. Fest steht, daß eine Vielzahl von bestehenden Maßnahmen ohne diese Initiative nicht zustande gekommen wäre. Der geplanten Weiterführung der regionalpolitischen Förderung von Grenzgebieten innerhalb der Europäischen Union im Rahmen der INTERREG-II-Gemeinschaftsinitiative darf gespannt entgegengeblickt werden. Als positives Merkmal zeichnet die zweite Auflage der INTERREG-Förderung aus, daß sie keine Anschlußfinanzierungen gewährt und somit nachdrücklich den Anspruch unterstreicht, selbständige Strukturen zu schaffen.

5 Faktoren der zukünftigen Entwicklung grenzüberschreitender touristischer Zusammenarbeit

Insgesamt äußerten sich die befragten Experten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungsschätzung sehr positiv. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird teilweise als Ausdruck eines neuen Zeitgeistes empfunden, dessen Wirkungen äußerst langfristig zu betrachten sind. Hinsichtlich einer weiteren Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Fremdenverkehr wurden folgende förderliche Faktoren genannt (vgl. Tab. 2).

Die erwarteten positiven Entwicklungseffekte durch den europäischen Binnenmarkt werden als relevantester Push-Faktor für eine Intensivierung und Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bewertet. Diese 23 % der Befragten sehen in

der Einführung des Binnenmarkts vor allem die Vorteile der (relativ) uneingeschränkten Reisefreiheit für die Gäste, auch wenn diese de facto schon vor dem 1. Januar 1993 an weiten Teilen der westdeutschen Grenze bestand. Außerdem erhoffen sie sich in Zukunft Erleichterungen rechtlicher und verwaltungstechnischer Art bei der Durchführung gemeinsamer Projekte. Mit 15 % wurde das Vorhandensein einer politischen Organisation oder Interessenvertretung als förderlicher Faktor genannt.

Über 30 % der Experten äußerten sich besorgt über die unzureichenden Finanzierungsmöglichkeiten zukünftiger grenzüberschreitender Vorhaben (vgl. Tab. 3). Vor dem Hintergrund der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland seit der Wiedervereinigung sowie des enormen finanziellen Belastungsdrucks der Gemeindehaushalte werden die Spielräume der öffentlich-recht-

lichen Körperschaften zur Finanzierung zukünftiger Maßnahmen sehr eng eingeschätzt. Daher kommt den regionalpolitischen Förderprogrammen der Europäischen Union voraussichtlich eine noch bedeutendere Rolle zu, als dieses bereits bei den untersuchten Projekten festgestellt wurde. Aber auch die zukünftige Entwicklung der Europäischen Union wird nicht nur positiv beurteilt. Obwohl nur 12 % der Experten eine negative wirtschaftliche Entwicklung in der Europäischen Union nicht ausschlossen, verdeutlicht diese Nennung, daß mit dem Gelingen des europäischen Einigungsprozesses und den damit verbundenen Finanzierungsmöglichkeiten regionalpolitische Förderstrategien stehen und fallen.

Ebenfalls interessant, wenn auch nur zu 12 % formuliert, ist die Sorge über die Wirkungen des Mißbrauchs grenzüberschreitender Aktivitäten zur persönlichen Profilierung und Selbstdarstellung von Politikern auf unter-

Faktoren	Anteil der Nennungen (in %)
Europäischer Binnenmarkt	23
Vorhandensein von (politischen) Interessensvertretungen	15
Gemeinsame Handlungs-/Entwicklungsstrategien	12
"Sanfter Tourismus" als moderner Trend ("Dort leben, wo andere Urlaub machen")	8
Ausbau der Fremdenverkehrsinfrastruktur	8
Gute (persönliche) Kontakte über die Grenze	8
Aufschwung in den neuen Bundesländern	4
Gemeinsame Feste und Veranstaltungen	4
Bilinguale Erziehung in den Schulen	4

Tabelle 2
Förderliche Faktoren der zukünftigen Entwicklung grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Fremdenverkehr

Faktoren	Anteil der Nennungen (in %)
Unzureichende Finanzmittel der öffentlichen Haushalte (insbesondere der Gemeinden)	31
Negative wirtschaftliche Entwicklung innerhalb der EG	12
Mißbrauch der Erfolge grenzüberschreitender Zusammenarbeit durch Politiker zur Selbstdarstellung	12
Rückläufige Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	12
Nationalismus/Faschismus	8
Unzureichende Freizeitmöglichkeiten in Grenzregionen	4
Unterschiedliche Marketing-/Entwicklungsziele	4
Nationale Grenzen in den Köpfen der Menschen	4
Uneinheitliche Währung	4

Tabelle 3
Hinderliche Faktoren der zukünftigen Entwicklung grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Fremdenverkehr

schiedlichen Ebenen. So befürchten die Experten, daß die durch Politiker in einigen Fällen ohne hinreichendes Fachwissen zu bestimmten grenzüberschreitenden Maßnahmen abgegebenen Stellungnahmen der Realisierung eher hinderlich sein können (z.B. durch Weckung überzogener Erwartungen an geplante Maßnahmen).

Insgesamt kann festgestellt werden, daß die finanzielle Förderung grenzüberschreitender Maßnahmen im Kontext der noch als jung zu bezeichnenden Tourismuspolitik der Europäischen Union sowie der Gemeinschaftsinitiative INTERREG den wesentlichen Impuls für die verstärkte Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Tourismus in den letzten Jahren gegeben zu haben scheinen, auch wenn durch den Strukturfonds zur regionalen Entwicklung (EFRE) schon vorher finanzielle Hilfen zur Umsetzung grenzüberschreitender Aktionsprogramme im Fremdenverkehr seitens der Europäischen Union zur Verfügung standen.

Der bereits erwähnten Neuauflage dieser Gemeinschaftsinitiative (INTERREG II) kommt daher eine zentrale Bedeutung für den weiteren Auf- und Ausbau der bisherigen Zusammenarbeit im Tourismus in Grenzregionen zu.

Anmerkungen

- (1)
Im folgenden werden einige ausgewählte Ergebnisse einer Untersuchung über die Problematik der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Tourismus entlang der Westgrenze Deutschlands zu seinen Nachbarn Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich vorgestellt (WACHOWIAK, H.: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismus. Eine Analyse grenzüberschreitender Maßnahmen der westlichen Staatsgrenze der Bundesrepublik Deutschland zwischen Ems-Dollart und Baden-Nordelsaß-Südpfalz. – Trier 1994. = ETI-Texte, H. 3)
- (2)
GABBE spricht in diesem Zusammenhang auch von "juristischen Krücken" (GABBE, J.: Institutionelle Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. – Hannover 1992. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Grenzübergreifende Raumplanung. Er-

fahrungen und Perspektiven der Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten Deutschlands. = ARL-Forschungs- und Sitzungsberichte, 188, S. 174–186, hier: S. 174 f.

(3)
EUREGIO (Hrsg.): EUREGIO und Kommunalgemeinschaft Rhein-Ems e.V., Geschäftsbericht 1991. – Gronau 1991, S. 23

(4)
Eine Ausnahme stellt die Bedeutung des Fremdenverkehrs in der Ems-Dollart-Region dar.

(5)
PROSS, G.: Die Ems-Dollart-Region. Darstellung einer europäischen Grenzregion. – Leer, o.J., S. 2

(6)
Ebenda, S. 5

(7)
Ems-Dollart-Region (EDR) (Hrsg.): Operationelles Programm für die EG-Förderinitiative INTERREG (1991–1993). – Leer 1990, S. 29

(8)
Ebenda, S. 41

(9)
EUREGIO (Hrsg.): EUREGIO und Kommunalgemeinschaft Rhein-Ems e.V., Geschäftsbericht 1991. – Gronau 1991, S. 2

(10)
Ebenda, S. 2

(11)
EUREGIO (Hrsg.): Grenzüberschreitendes Durchführungsprogramm für die EUREGIO 1989–1992. – Gronau 1989, S. 31 ff.

(12)
EUREGIO (Hrsg.): Operationelles grenzüberschreitendes Durchführungsprogramm für die EUREGIO 1990–1993. – Gronau 1990, S. 2

(13)
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Handbuch der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Rheinland-Pfalz. – Mainz 1992, S. 12 ff.

(14)
Vgl. STEINECKE, A. (Hrsg.): Tourismuskonzept "Europäisches Tal der Mosel". Handlungsempfehlungen. Concept du Tourisme "Vallée de la Moselle". Plan d'action comportant les recommandations. – Trier 1994. = ETI-Texte, H. 2

(15)
BECKER, CHR.: Kulturtourismus. Eine zukunfts-trächtige Entwicklungsstrategie für den Saar-Mosel-Ardennenraum. – Trier 1992. In: BECKER, CHR.; STEINECKE, A. (Hrsg.): Perspektiven des Tourismus im Zentrum Europas. = ETI-Studien, 1, S. 21–25, hier: S. 21

(16)
"Der Kulturtourismus nutzt Bauten, Relikte und Bräuche in der Landschaft, in Orten und in Gebäuden, um den Besucher die Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Gebietes durch Pauschalangebote, Führungen, Besichtigungsmöglichkeiten und spezifisches Informationsmaterial nahezubringen. Auch kulturelle Veranstaltungen dienen häufig dem Kulturtourismus."

(17)
SOYEZ, D.: Industrietourismus im Saar-Lor-Lux-Raum. Eine Chance für Industriegemeinden. – Bochum 1986. In: DVAG (Hrsg.): Fremdenverkehr und Freizeit: Entwicklung ohne Expansion. Ergebnisse der 3. Fachtagung der Regionalen Arbeitsgruppe Saar/Mosel/Pfalz am 21. Juni 1985 in Trier. = Material zur Angewandten Geographie, 13; Regionale Arbeitsgruppe Saar-Mosel-Pfalz, 3, S. 71–94, hier: S. 76

(18)
Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften v. 13.8.1992, Nr. L 231/29

(19)
Ebenda, Nr. L 231/26

(20)
Kommission der Europäischen Gemeinschaften, o.J., S. 1 f.

(21)
Ebenda, S. 1

(22)
Ebenda, S. 4

(23)
Ebenda, S. 4

Dipl.-Geogr. Helmut Wachowiak
Europäisches Tourismus Institut GmbH
an der Universität Trier
Bruchhausenstraße 1
54290 Trier